



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Musterzeitung“...

Insecten- und Gekochte für die 6 gepulverten Körner...

Merseburger Kreisblatt

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

* Zum Neujahrstage.

Ein Jahr geht hin, das andre kommt, Nur eines bleibt und fliehet fort...

Wiedrum haben wir die Brände überschritten, die zwei Jahre mit einander verbindet.

Und Wehmuth erfüllt unser Herz bei diesen schnellen Schwinden und Scheiden der Jahre.

Fretlich — ob wir auch verfallen in dem weiten Wellengrad, die Welt steht deswegen nicht stille.

Die Welt treibt fort ihr Wesen, Die Menschen kommen und geh'n...

Aber soll uns das nutzlos machen und verzagt, daß wir in der Rußhale unserer kleinen Daseins willenlos...

wir dem trüben Gedanken uns hingeben, daß am Ende doch unser Leben keinen Werth habe...

Nun! mit solchen trüben Gedanken marschieren wir nicht hinein ins neue Jahr, zumal als Christen nicht.

Was das neu begonnene Jahr uns bringen wird, wissen wir alle nicht; ein dichter Schleier deckt die Zukunft.

Die am 1. Januar 1895 fälligen Zinscheine der Preussischen Staatsschulden werden bei der Staatsschulden-Zilgungskasse...

Die Zinscheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungstellen mit einem Verzeichniß vorzuliegen...

Die Staatsschulden-Zilgungskasse ist für die Zinsabgaben in der Regel wöchentlich von 5 bis 1 Uhr...

Die Inhaber Preussischer Konsole machen wir wiederholt auf die durch uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staats-schuldbuch“ aufmerksam...

Hauptverwaltung der Staatsschulden. v. Hoffmann.

Vom 1. Januar 1895 ab ist der Sprecherverkehr zwischen den Theilnehmern der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Sangerhausen...

Kaiserliches Postamt. Koch.

Merseburg, 31. December 1894.

Das neue Jahr

Bringt der Politik zahlreiche und schwierige Aufgaben. Der Kanzlerwechsel, der im abgelaufenen Jahre eines der bedeutendsten Ereignisse in Deutschland war...

Projekten Abstand genommen wird, welche neue Belastungen und Beschränkungen der produktiven Thätigkeit bringen müssen.

Die andere Seite, welche das ablaufende Jahr bietet, ist die, daß den Hauptparteien energischer als bisher entgegengetreten werden muß.

Zeit wird zu zeigen, daß der Staat noch nicht gewillt ist, den Herren alle Rechte einzuräumen, die sie sich selbst vindicieren.

Das Bestreben der Sozialdemokratie richtet sich darauf, immer mehr Stimmen bei den Reichstagswahlen zu erlangen.

Die Wähler, welche für sie ihre Stimme abgeben, von der Richtigkeit ihrer Principien und namentlich von der Zweckmäßigkeit des kollektivistischen Eigenthums an den Produktionsmitteln überzeugt sind, ist ihnen gleichgültig.

Die Annahme, durch die Ernennung des Prinzen Alexander von Hohenlohe zum Legationsrath sei sein Reichstagsmandat für Hagenau-Weidenburg erloschen...

Die Frage der Neuorganisation der preussischen Handelskammern hat, wie sich bestätigt, neuerdings das Staatsministerium beschäftigt.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Die Neujahrsgratulation findet in diesem Jahre am deutschen Kaiserhofe genau in derselben Weise statt, wie sie bisher üblich war.

Reichstanzler Fürst Hohenlohe ist wieder in Berlin eingetroffen.

Die Frage der Neuorganisation der preussischen Handelskammern hat, wie sich bestätigt, neuerdings das Staatsministerium beschäftigt.

Die Frage der Neuorganisation der preussischen Handelskammern hat, wie sich bestätigt, neuerdings das Staatsministerium beschäftigt.

Die Frage der Neuorganisation der preussischen Handelskammern hat, wie sich bestätigt, neuerdings das Staatsministerium beschäftigt.

Die Frage der Neuorganisation der preussischen Handelskammern hat, wie sich bestätigt, neuerdings das Staatsministerium beschäftigt.

Die Frage der Neuorganisation der preussischen Handelskammern hat, wie sich bestätigt, neuerdings das Staatsministerium beschäftigt.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

rationen zur Begünstigung mitgeteilt werden sollen, che ein enghätiger Gesetzentwurf festgestellt wird. Die ursprüngliche Absicht, die Frage für das ganze Reich gleichmäßig zu ordnen, scheint somit definitiv aufgegeben zu sein, wobei wohl der Widerspruch einzelner Bundesstaaten, die erst vor Kurzem eine Neuordnung ihrer Handels- und Gewerbesteuern vorgenommen haben, mitbestimmend gewesen sei dürfte.

— Preussischer Ministerialrat. An der letzten Sitzung des Staatsministeriums, die von 2 bis 5 Uhr dauerte, nahmen fünf Mitglieder, sowie die Minister Herr. v. Bismarck, Tiele, v. Müller und Ebel. Die Herren, welche nicht in Berlin anwesend waren, wurden für ihre Absichten durch einen anderen Minister oder einen Unterstaatssekretär vertreten.

— Ueber eine durchgreifende Neuorganisation in der Verwaltung Preußens mußte die „M. B. Z.“ zu berichten. Die Meinung ist aber durchaus unbegründet. Augenblicklich liegt ein Vorschlagsentwurf vor, welches veranlaßt ist durch die bei wasserwirtschaftlichen Behörden geplante Organisation, in welcher bekanntlich das Kreisverwaltungen und der Landrath unmittelbar unter der Aufsicht des Oberpräsidenten gestellt werden sollen.

Das neue Vorschlagsentwurf für die Ausgabe von Wasserpreisen zweifelhafte Güte sehr einschneidende Bestimmungen bringen, gegen welche aus Wasserpreisen schon sich und sich geteilt und vorgebracht wird, das ganze Reichsgesetz möchte sich nach dem Auslande ziehen. Lassen wir es stehen! Besser kein Wasserpreisgesetz, als ein Wasserpreisgesetz, welches eine Erneuerung der geschäftlichen, argentinischen und portugiesischen Kalamitäten droht.

— Das Gesetz gegen den unautonomen Wettbewerb soll, wie in Reichstagskreisen verhandelt, im Reichstag des Innern unter Berücksichtigung der von der Sachverständigenkommission geltend gemachten Gesichtspunkte einer Umarbeitung unterzogen worden sein und liegt gegenwärtig den verschiedenen Regierungen vor. Wie es heißt, sieht die neue Vorlage auf dem Boden der Anknüpfung, welche die wirtschaftliche Entwicklungspflicht wegen Handlungen von unautonomen Wettbewerbern zurufen lassen und lediglich für die schwereren Fälle auch strafrechtliche Ahndung anzubringen sei.

Die deutschen Räderbauer haben auf einer letzten abgehaltenen Versammlung eine Reihe von bedeutenden Forderungen aufgestellt. Sie verlangen eine höhere Ausnahmepremie für Räder, in der Höhe etwa, wie sie in Frankreich gewährt wird, zugleich damit eine Erhöhung der jetzigen Verbrauchsabgabe und des Eingangszoll für Räder. Außerdem wird der Wunsch geäußert, es solle eine staatliche Kontingenterzeugung der Räderproduktion eingeführt werden, damit man einigermaßen in der Lage sei, die jährliche Rädererzeugung Deutschlands dem Auslande und Inland gemäß zu regeln.

— Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist von Budapest auf eine Reise nach Wien zurückgekehrt. Bezüglich des neuen ungarischen Ministeriums wird das entscheidende Wort erst nach erfolgtem Jahreswechsel gesprochen werden. — Die Weiche des in Arco in Tirol verstorbenen Erzherzogs Franz von Neapel ist dort jetzt aufbewahrt. An der am Donnerstag erfolgendem Beisetzung werden zahlreiche Mitglieder der österreichischen Kaiserfamilie teilnehmen. — In Wien fanden mehrere Arbeiterdemonstrationen wegen Verurteilung des Arbeiterführers Schumayer zu sechs Wochen Arrest statt. — In Budapest verurteilt, daß Graf Khuen-Hedervary, der Banus von Kroatien, Kandidat der maßgebenden Kreise für die ungarische Premierministerstelle sei. Die Freunde Khuens versichern aber, daß er eine solche Mission unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum annehmen würde, so lange ihm die Wahl freigelegt erheine. Graf Khuen ist allerdings liberal aber ein Gegner der neuen Kirchenpolitik. In der liberalen Partei wird er einen guten Stand haben.

— Frankreich. Der deutsche Vizekonsul Graf Münster übergab dem Präsidenten Perier die Insignien des Großkreuzes des weimarischen Falkenordens, welche der Großherzog dem Präsidenten zum Danke für die dem in Cannes verstorbenen Erbprinzen von Wimar erwiesenen Ehren d. rüchten hat. — Der französische Generalgouverneur von Tonkin und Annam, Cambes, ist von der Regierung in Paris wegen Indiscretion seines Amtes entlassen. — Zum neuen Generalgouverneur ist der Abg. Koussier, der frühere Minister für öffentliche Arbeiten, ernannt. Sein Vorgänger Cambes hat sich durch geübte Korrespondenzen mit Pariser Zeitungen compromittiert, welche er für Sonderzwecke zu gewinnen suchte. Diese Verhältnisse sind bei der Hausdurchsuchung bekannt, welche aus Anlaß der beschuldigten Verführungsgeliebten stattfand. — Der Marquis Cambes, der einzige noch lebende französische Marschall, ist lebensgefährlich erkrankt. — Das neue Gesetz über Landesverrath und Spionage, welches der Kriegsminister Merier nach der Verurteilung des Kapitän Debus der Kammer unterbreitete, war von dieser so launisch mit lauter Begeisterung begrüßt worden. Fünftens überlegt man sich die Sache aber doch etwas. Darin kann nämlich jeder, noch so wahre Patriot

einer Heereseinrichtung, welche etwas laut in der Arme erscheinen läßt, mit Nachdruck bis zu zehn Jahren bestraft werden. Und das geht den Parlamentarier, welche zugleich der Presse angehören, denn doch etwas gar zu sehr gegen den Strich. Der russische Spezialattaché General Tschertow wird nach einige Zeit in Paris verbleiben, wo er ein eigenes Haus besitzt. Die Verherrlichungen des Generals wollen noch immer kein Ende nehmen.

— Stalien. Im Vatikan haben die üblichen Neujahrsempfänge stattgefunden. Das große Oberhaupt der katholischen Kirche erweist sich der besten Gesundheit. Der Bruder des verstorbenen Erzherzogs Franz von Neapel nennt sich in seinen ersten Rundreden König bei der Eszilien. In Rom ebenfalls wird in Neapel wird man dem neuen König bei der nächsten größere Beachtung beilegen, als ihm zukommt, nämlich gar keine.

— Großbritanien. Der alte Gladstone, welcher zum Beginn des letzten Jahres seines Ausscheidens und der sich geltend machenden Altersschwäche wegen das Ministerpräsidium niedergelegt hatte und aus dem politischen Leben völlig ausgeschieden war, hat bei seinem am Sonnabend gefeierten 86. Geburtstag zahlreiche Gratulationen und Glückwünsche erhalten. Der alte Herr sprach besonders über die armenischen Gräueltaten, für welche er die strengste Untersuchung durch europäische Vertreter wünscht. Es frag dabei daran erkrankte man, daß unter Gladstones früheren Ministerpräsidentenstellen auch in Irland wiederholte Gräueltaten vorkamen und das Bombardement Alexandriens durch britische Kriegsschiffe stattfand. Herr Gladstone hat aber nicht geklagt wollen, daß diese Vorkommnisse, die als Andere eher, als Kulturverleugungen waren, durch europäische Staatskommissare untersucht wurden.

— Rußland. Der neue Generalgouverneur von Polen, Graf Schumalov, wird am 9. Januar seinen Posten in Warschau übernehmen. Man erwartet von ihm die Aufstellung zahlreicher brutaler Vorkommnisse, die unter Gorko eingetreten sind. — In Odesa wurde eine ganze Compagnie wegen großer Disziplinwidrigkeiten in Kriegsgerichtsacht gerichtet. — Generalcomandant Graf Gurko, der seitherige Generalgouverneur von Polen, ist von Berlin, wo er mehrere Tage auf der Durchreise verweilt hatte, nach Südfrankreich abgegangen. Der General, welcher aus Gesundheitsrückgründen zurückgetreten sein wollte, befindet sich jetzt leidlich wohl. — Graf Zanettino, welcher mit der Motivierung der Thronbesteigung des Zaren Nikolaus II. an den König Humbert betror war, hat vom italienischen König ein mit Edelsteinen geschmücktes Geschenkentzungen und ein theils aus Gold, theils aus Silber bestehendes, gleichfalls mit Edelsteinen ausgelegtes Papiermesser zum Geschenk erhalten. — Die russischen Truppen in Ostasien sollen angeblich um 10000 Mann verhäkrt werden. Der Transporthortorium soll schon demnächst beginnen.

— Orient. Der Ex-Archiebis Ismail von Aegypten, Großvater des heutigen Kheide, unter welchem der Suezkanal gebaut wurde, dessen Wohlthätigkeit aber schließlich einen in hohen Grad erreichte, daß sein Sohn Tawfiq zum Kheide ernannt und Ismail entsetzt wurde, ist in Konstantinopel gestorben. Ismail durchzog nach seiner Entthronung mit seinem Harem die europäischen Hauptstädte, erregte aber so viel Aergerniß, so daß er am Ende in Konstantinopel seinen Wohnsitz nahm, wo er zurückgelassen wurde, als er zeitweise ein Gefühl über vorertraten ließe, sich wieder der obersten Gewalt in Kairo zu bemächtigen. Ismail besaß nicht gemündliche Anlagen, seine Schwelgerei- und Genußsucht unterdrücken oder alle guten Seiten. — Die Nachricht von einem Vormarsch der Sudanerwilde gegen die von den Italienern besetzte Stadt Kassala beschäftigt sich nicht. — Die bulgarische Regierung hat von Konstantinopel aus einen Wähler erhalten, weil sie nicht entschieden genug der Agitation geteilt hat, die eine Vereinigung des türkischen Macedonien mit Bulgarien bezweckt. Von Sofia aus hat man sich entschuldigt, so gut es gehen wollte.

Provinz und Ungend.

† Schmitz, 27. December. Gestern Nachmittag beerdigte man im gegenüberliegenden Schöna den Vorkehen von den 25 ehemaligen Steindruckarbeitern, die am 25. Januar 1882 in den Pöschelwerk Sandsteinbrüchen von einer großen Felswand herabstürzten und 3 Tage und 3 Nächte darunter begraben waren, aber schließlich unter großen Anstrengungen gerettet wurden. Es betraf diese den Steinbrüchführer und Schiffseigenen Kühn in Schöna, der viele Verlangung für das Wohl dieser Gemeinde gewirkt und Euerwürmer befreit hat. Der letzte noch lebende von diesen 25 unheimlich geretteten Leuten wohnt in Dhrum bei Schöna, es ist dies der Schiffseigenmann und Hausbesitzer Böde, welcher damals als 16jähriger Arbeiterbursche in diesem Brüche beschäftigt war.

Stadt und Ungend.

(Beiträge für den localen Theil sind bis zum nächsten Freitag in den Redaktionsbüreau zu lassen.)

Merseburg, 31. December 1894.

Neujahrsgruß.

Und wieder ist das neue Jahr im Anzuge. Und was hat es gebracht, was hat es gebracht, und was wir uns an Glück erkaufen, das möge uns im neuen Jahr lohnen.

Was auch im alten Jahr passierte in Land und Reich, in Dorf und Stadt, was bald erfuhr, bald auch erfuhr, Gerechtigkeit der vor Augen steht, Brecherer liegt, dieses Blatt.

Wie viele ungeschickliche Blätter sind für das neue Jahr jetzt leer! Was heißt sich weiter schnell an Letter, und mitten im politischen Wetter steht der geplagte Redakteur.

Was wird das neue Jahr bringen? Aus allemופן irgend irgend. Die Frage, doch zur Antwort zwingen Die Zukunft, immer kann's gelingen, Weil Niemand ihren Scheiter hebt.

Nur Mut! im Leid und im Genuß! Im Gott vertrauen hilft wunderbar! Drum wagen wir zum Jahreschluß Dem Leser's Lieber in aller Eile! Und Segen für das neue Jahr!

(*) Sanct Silvester, der letzte Tag des Jahres, ist ein Zeitabschnitt, wie alle anderen, und doch wird er von uns feierlich begangen, obgleich hierfür weder ein göttliches noch ein natürliches Gebot besteht. Wie an jedem Tage, so reicht auch heute die dahergehende Zukunft der eussichenden Vergangenheit die Hand. Sonst geschieht dieses unmerklich in gewöhnlichen Gänge der Dinge, heute haren wir mit frohem Herzschlag dem Augenblick entgegen, dessen Glodenschlag von den Lippen den Ruf löst: Proßt Neujahr!

Nicht zu allen Zeiten hat man am 31. December den Schluß des bürgerlichen Jahres gefeiert. Die alten Franken ließen das neue Jahr am Felle der Frühlingstag und -nachte, am Osterfest, beginnen. Die meisten anderen Stämme der Germanen legten den Jahresanfang auf das Licht, in die Zeit der kürzesten Tage und der längsten Nächte. Dieses wurde in den einzelnen Gauen an verschiedenen Tagen zwischen dem 6. Dez. und dem 6. Jan. gefeiert. Die ersten zwölf Nächte, die ihm folgten, hießen bei den Sachsen „Wodra-acht“, Winternächte, weil sie das neue Jahr gleichsam gebären. In den ersten christlichen Jahrhunderten wurde im Anschlusse an die heidnischen germanische Jahresrechnung des Jahres Anfang theils zu Weihnachten, theils zu Mariä Verkündigung am 25. März feierlich begangen. Letzteres geschah noch zur Zeit Karls des Großen. Je fruchtbarer sich dessen Beziehungen zu dem gestellten, desto mehr folgte man dem altgermanischen Brauche, das Jahr mit dem December zu beschließen. Plinius Compilus hatte den Januar als den ersten Monat des Jahres bestimmt, und seine Wiederkehr wurde durch feierliche Umzüge der Senatoren und Großen begrüßt; den Büchern brachte man Danenlofer. Erst nach Einführung des Julianischen Kalenders erhielt man sich über das Datum des Jahresanfangs. Trodem finden wir sogar in einigen Urkunden Älteren noch die Geylungen, den Jahresanfang mit dem Weihnachtsfest zusammenfallen zu lassen. England beobachtet seit 1575, Spanien seit 1564, Böhme seit 1633 und Preußen seit 1745.

(S) „Wenn die Tage langen, kommt der Winter geang“, hat eine volkstümliche Wetterregel, die sich auch in diesem Winter bestätigen wird. Von einem eigentlichen Winter haben wir doch bis jetzt noch so gut wie nichts gespürt. Zeit vergangen Abend erst hat sich Mutter Erde in eine leichte Schneedecke gehüllt. Wir wollen den Saaten wünschen, daß diese Wärme wärmer wird, ehe die Kälte strenger zu werden beginnt. Dann mag uns der Januar bringen, was die Winterhäufigkeit uns vorzuschulden hat: Gesehn und Schlittenfahrt, Schlittschuhlauf und Schneemänner.

(*) Die Ziehung der ersten Klasse der 192. Königlich preussischer Klassenlotterie wird am 8. Januar 1895 früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Das Einzähl der sämtlichen 225 620 Losenummern nach den 9500 Gewinnern wird schon am 7. Januar 1895 Nachmittags 3 Uhr öffentlich im Ziehungssaale des Lotteriegeldes stattfinden.

(*) Unsere hitzige freiwillige Feuerwehrgesellschaft ist neuerdings mit einer mechanischen Leiter ausgerüstet worden. Sie stammt aus der Fabrik G. Sieb in Biberach an der Riß und erreicht, ausgezogen, eine Länge von 18 Metern. Die mit ihr vorgenommene Prüfung ist zur vollen Befriedigung der Sachverständigen ausgefallen.

(*) Anfolge verschiedener Zweifel darüber, wann eigentlich die gesetzliche Höhezeit des Gesehens ist, sei hier bemerkt, daß nach §§ 42 und 44 der Gesinde-Ordnung das An- und Abziehen des Gesindes am zweiten Tage jeden Quartals stattfinden hat, also am 2. Januar, 2. April, 2. Juli und 2. October.

(*) Vom Wetter. Das Follen des Barometers hat dem Sonnabend früh ab noch weiter fortgedauert, es nahm der Luftdruck in

Wagb. Dub noch um weitere 12 1/2 Millimeter ab. Veranlaßt war diese gewaltige Abnahme des Luftdrucks von 30 bis 37 Millimeter durch ein außerordentlich tiefes D'pressiongebiet (ca. 720 mm), welches am Sonnabend an der skandinavischen Westküste erschienen war. Trotz des sehr niedrigen Barometerstandes herrschte gestern zeitweise in einem Theile von Deutschland prächtig Wetter. Der Wiedererwerb von Neuwolke, Schnee-fällen und harren Winden dürfte jedoch allgem. zu erwarten sein.

(*) In der Stadtmittelstraße fanden im Jahre 1894 282 Tausen, 62 Tausen und 194 Verurteilungen statt. — Sonnabend Abend nach 7 Uhr schloß in einer Restauration in der Schmalenstraße in einem unbeschriebenen Augenblicke ein aus Halle gebürtiger älterer Mann ein in einem Schranke aufbewahrtes Geldbörse mit 30 M. Inhalt. Nachdem derselbe kam bis Warte gelockt, ließ sich derselbe in einer Restauration am Neumarkt hinstellen nieder, verpackt dem Wirth wiederzukommen und längere Zeit daselbst zu logieren und legte 8 Uhr dem Fleischerladen des Herrn Lecher einen Beuch abzulassen und 20 M. Wirth mitzugeben. Der Dieb wurde gegen 12 Uhr Nachts am dem Bahnhof abgeholt als er fortziehen wollte, ihm die gestohlenen Waaren abgenommen und er verhaftet.

— Das Weltpanorama in der Kaiserhalle bietet den Besuchern diese Woche wiederum eine interessante Serie und zwar die der Samoa-Inseln. Außer einer Anzahl Aufsichten: Tropischer Urwald, Fisi Uju, Rassenlandschaft, Gemüchshaus, sieht man auch die Bewohner dieser Inselgruppe bei Ausübung ihrer Beschäftigungen, u. A.: Ernten der Cocospalme und Hummeln, sowie Tausen der hiesigen. Besondere Beachtung rümpfen in ihrer außerordentlichen Kleidung, König Tamosee inmitten seiner Krieger, eine französische Mission sowie die tropischen Wälder der Cocospalme und Brotfruchtbaum etc. geben ein abwechselndes Bild. Eine deutliche Fata Morgana und in romantischen Gewässern liegendes deutsches Kriegsschiff bilden den Abschluß. Der Besuch des Panoramas sei hiermit nochmals empfohlen.

— Theater. Unter Beginn und Leitung des Herrn Hermann Klotze aus Rembitz werden am Dienstag und Mittwoch im „Reviol“ zwei Theater-Vorstellungen stattfinden. Es werden in denselben zwei erste Mitglieder des National-Theaters in Halle mitwirken. Auch die übrigen Rollen sollen gut besetzt sein. Herr Klotze ist übrigens hier in Merseburg als Director bestens bekannt.

— Theater. Unter Beginn und Leitung des Herrn Hermann Klotze aus Rembitz werden am Dienstag und Mittwoch im „Reviol“ zwei Theater-Vorstellungen stattfinden. Es werden in denselben zwei erste Mitglieder des National-Theaters in Halle mitwirken. Auch die übrigen Rollen sollen gut besetzt sein. Herr Klotze ist übrigens hier in Merseburg als Director bestens bekannt.

Bemerkte Nachrichten.

(*) Ueber die Weihnachtsfeierungen in der Kaiserhalle wurde bereits berichtet. In der Kaiserhalle wurde am Sonntag den 27. December ein außerordentlich tiefes D'pressiongebiet (ca. 720 mm), welches am Sonnabend an der skandinavischen Westküste erschienen war. Trotz des sehr niedrigen Barometerstandes herrschte gestern zeitweise in einem Theile von Deutschland prächtig Wetter. Der Wiedererwerb von Neuwolke, Schnee-fällen und harren Winden dürfte jedoch allgem. zu erwarten sein.

(*) In der Stadtmittelstraße fanden im Jahre 1894 282 Tausen, 62 Tausen und 194 Verurteilungen statt. — Sonnabend Abend nach 7 Uhr schloß in einer Restauration in der Schmalenstraße in einem unbeschriebenen Augenblicke ein aus Halle gebürtiger älterer Mann ein in einem Schranke aufbewahrtes Geldbörse mit 30 M. Inhalt. Nachdem derselbe kam bis Warte gelockt, ließ sich derselbe in einer Restauration am Neumarkt hinstellen nieder, verpackt dem Wirth wiederzukommen und längere Zeit daselbst zu logieren und legte 8 Uhr dem Fleischerladen des Herrn Lecher einen Beuch abzulassen und 20 M. Wirth mitzugeben. Der Dieb wurde gegen 12 Uhr Nachts am dem Bahnhof abgeholt als er fortziehen wollte, ihm die gestohlenen Waaren abgenommen und er verhaftet.

(*) Das Weltpanorama in der Kaiserhalle bietet den Besuchern diese Woche wiederum eine interessante Serie und zwar die der Samoa-Inseln. Außer einer Anzahl Aufsichten: Tropischer Urwald, Fisi Uju, Rassenlandschaft, Gemüchshaus, sieht man auch die Bewohner dieser Inselgruppe bei Ausübung ihrer Beschäftigungen, u. A.: Ernten der Cocospalme und Hummeln, sowie Tausen der hiesigen. Besondere Beachtung rümpfen in ihrer außerordentlichen Kleidung, König Tamosee inmitten seiner Krieger, eine französische Mission sowie die tropischen Wälder der Cocospalme und Brotfruchtbaum etc. geben ein abwechselndes Bild. Eine deutliche Fata Morgana und in romantischen Gewässern liegendes deutsches Kriegsschiff bilden den Abschluß. Der Besuch des Panoramas sei hiermit nochmals empfohlen.

(*) Theater. Unter Beginn und Leitung des Herrn Hermann Klotze aus Rembitz werden am Dienstag und Mittwoch im „Reviol“ zwei Theater-Vorstellungen stattfinden. Es werden in denselben zwei erste Mitglieder des National-Theaters in Halle mitwirken. Auch die übrigen Rollen sollen gut besetzt sein. Herr Klotze ist übrigens hier in Merseburg als Director bestens bekannt.

(*) Ueber die Weihnachtsfeierungen in der Kaiserhalle wurde bereits berichtet. In der Kaiserhalle wurde am Sonntag den 27. December ein außerordentlich tiefes D'pressiongebiet (ca. 720 mm), welches am Sonnabend an der skandinavischen Westküste erschienen war. Trotz des sehr niedrigen Barometerstandes herrschte gestern zeitweise in einem Theile von Deutschland prächtig Wetter. Der Wiedererwerb von Neuwolke, Schnee-fällen und harren Winden dürfte jedoch allgem. zu erwarten sein.

(*) In der Stadtmittelstraße fanden im Jahre 1894 282 Tausen, 62 Tausen und 194 Verurteilungen statt. — Sonnabend Abend nach 7 Uhr schloß in einer Restauration in der Schmalenstraße in einem unbeschriebenen Augenblicke ein aus Halle gebürtiger älterer Mann ein in einem Schranke aufbewahrtes Geldbörse mit 30 M. Inhalt. Nachdem derselbe kam bis Warte gelockt, ließ sich derselbe in einer Restauration am Neumarkt hinstellen nieder, verpackt dem Wirth wiederzukommen und längere Zeit daselbst zu logieren und legte 8 Uhr dem Fleischerladen des Herrn Lecher einen Beuch abzulassen und 20 M. Wirth mitzugeben. Der Dieb wurde gegen 12 Uhr Nachts am dem Bahnhof abgeholt als er fortziehen wollte, ihm die gestohlenen Waaren abgenommen und er verhaftet.

(*) Das Weltpanorama in der Kaiserhalle bietet den Besuchern diese Woche wiederum eine interessante Serie und zwar die der Samoa-Inseln. Außer einer Anzahl Aufsichten: Tropischer Urwald, Fisi Uju, Rassenlandschaft, Gemüchshaus, sieht man auch die Bewohner dieser Inselgruppe bei Ausübung ihrer Beschäftigungen, u. A.: Ernten der Cocospalme und Hummeln, sowie Tausen der hiesigen. Besondere Beachtung rümpfen in ihrer außerordentlichen Kleidung, König Tamosee inmitten seiner Krieger, eine französische Mission sowie die tropischen Wälder der Cocospalme und Brotfruchtbaum etc. geben ein abwechselndes Bild. Eine deutliche Fata Morgana und in romantischen Gewässern liegendes deutsches Kriegsschiff bilden den Abschluß. Der Besuch des Panoramas sei hiermit nochmals empfohlen.

(*) Theater. Unter Beginn und Leitung des Herrn Hermann Klotze aus Rembitz werden am Dienstag und Mittwoch im „Reviol“ zwei Theater-Vorstellungen stattfinden. Es werden in denselben zwei erste Mitglieder des National-Theaters in Halle mitwirken. Auch die übrigen Rollen sollen gut besetzt sein. Herr Klotze ist übrigens hier in Merseburg als Director bestens bekannt.

Wenn Du das Land? Spanische Wälder... (Continuation of an article about Spain)

Der Verbandsrat der französischen... (Continuation of an article about the French League)

Ein Arbeiterkrawall kam kürzlich in... (Continuation of an article about a workers' strike)

Die beiden größten Artillerie-Regimente... (Continuation of an article about military units)

Wäre es möglich, ein Präparat aus den... (Continuation of an article about a medical preparation)

Wer mit Erfolg und billig... (Continuation of an advertisement for Haasenstein & Vogler)

Wer mit Erfolg und billig... (Continuation of an advertisement for Haasenstein & Vogler)

Wer mit Erfolg und billig... (Continuation of an advertisement for Haasenstein & Vogler)

Wenn Du das Land? Spanische Wälder... (Continuation of an article about Spain)

Der Verbandsrat der französischen... (Continuation of an article about the French League)

Ein Arbeiterkrawall kam kürzlich in... (Continuation of an article about a workers' strike)

Die beiden größten Artillerie-Regimente... (Continuation of an article about military units)

Wenn Du das Land? Spanische Wälder... (Continuation of an article about Spain)

Der Verbandsrat der französischen... (Continuation of an article about the French League)

Ein Arbeiterkrawall kam kürzlich in... (Continuation of an article about a workers' strike)

Die beiden größten Artillerie-Regimente... (Continuation of an article about military units)

500,000 Mark. Gelder aus einem Gemeindefonds... B. J. Baer, Kaufgeschäft, Halberstadt.

Dienst-Cautioren in baar. ohne besondere Sicherheit für solide Personen besorgt. A. v. Voss, Magdeburg, Auguststr. 21.

Viel Geld verliert, wer seinen Bedarf in Musik-Instrumenten nicht direkt deckt bei Ernst Simon, Marknenkirchenstr. No. 47.

Waldschneidmaschinen. Sachhauwerkzeuge, Handzweigen, Sobeldecken. Goetze & Bruder, Halle, Magdeburgerstr. 61.

MEY'S Stoffwäse. MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz. Königl. Sachs. Hoflieferanten. Elegante, praktischste Wäse.

Wer mit Erfolg und billig... Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.

Accuratese Platten. in u. außer dem Hause wird angenommen. Glogtanzstr. 13.

Husten-Bonbons. zu haben in Merseburg bei Herren: Osk. Hülche, Otto Manl, Herrn. Nohle, Osk. Trommler.

Jede sparsame Hausfrau kaufe Poley-Kaffee. bester, billigster, nahrhaftester Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Hamburger Kaffee. Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verwendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund.

Butter! Käse! So prima Meierhöfische Butter... Butter! Käse! So prima Meierhöfische Butter...

Mantelplüsche. aller Art (galt, Krimmer etc.). Möbelplüsche, Leinenplüsche, Plüschdecken, Kleidersammelte P. Kostüme.

Pianos. kreuz, v. 380 M. an. Kostenefreie 4 wöch. Probestand. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 19.

Für Rettung v. Trunksucht! verordnet Anwendung nach 18jähriger Erfahrung. J. Kraus, Hofschneiderei in Magdeburg.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Landwirth Eduard Reinschmidt in Merseburg, geboren am 21. Januar 1848 in Ebersrothe bei Querfurt, evangelisch, wegen Verleumdung...

- 1) von Börde, Amtsgerichtsrath, als Vorsitzender,
2) König, Districtaler,
3) Beyer, Oekonom, als Stöffen,
4) Pucher, Stadtrat, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
5) Arndt, als Gerichtsschreiber,

für Nicht erkannt: daß der Angeklagte der öffentlichen Verleumdung des Districtsrichters Ehrenbarkeit zu Döhlen schuldig ist...

von Boreke. Arndt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. Januar, Vormittags 10 Uhr

werde ich im „Casino“ hierelbst: 1 Pianino u. 1 Billard mit Zubehör öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Jagdverpachtung.

Die Jagd in der gemeinschaftlichen Hölzer Raschwitz, Reindorf und Wünschendorf soll

Sonntag, den 5. Jan. cr., Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zu Reindorf öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Wünschendorf, d. 28. Dec. 1894. Der Ortsvorstand.

Ellern-Auction.

Dienstag, den 8. Januar cr., Nachmittags 1 Uhr

sollen in der Gemeinde Zscherben 60 Stück Ellern meistbietend verkauft werden und werden Kaufhaber beim T eingeklebt.

Der Gemeinde-Vorstand.

Haar-Wasser.

Das Beste für Haarleidende! Das Mittel wirkt häutend und erhaltend, reinigt u. fördert den Haarwuchs ungemein, selbst bei den haarwürgendsten Verstopfungen u. eingewachsenen Haaren...

W. R. E. Beschel, Großfabrik (Züringer Wahl).

Dank.

Lange Zeit litt ich an einem fürchterlich böstlichen Krampfaderschwür, das ganze Bein war zerstört und war an Gehen gar nicht zu denken. Alle zu Rathe gezogenen Aerzte (darunter welche aus London, Paris, Brüssel, Venedig) konnten mir nicht helfen.

Jakob Hallmann, Brodwarenhandlung.

Im Gottesfassen der Altenburg

(A rde St Witt) fanden sich im IV. Quartal folgende Gaben:

- 1. Für Arme M. 2.-
2. Desgl. für Arme 10.-
3. Für eine arme Familie 10.-
4. Zu Weihnachtsgeschenken für die Armen unserer Gemeinde von Hrl. C. u. v. B. 20.-
5. Für den Cultus des Heil. Geistes 2.41
6. Ohne Bestimmung 5.57

Summa M. 59.98

Den gütigen Gekern dankt herzlich im Namen der kirchlichen Vertretung

Die Gottesfassenverwaltung. Delius, Leonhardt, Sed.

Kaiser Wilhelms-Halle. Dienstag, d. 1. Januar, von 3-6 Uhr u. Abends von 8 Uhr an gr. Neujahrball. Musik ausgeführt von einem starkbesetztem Orchester.

Zum Jahreswechsel senden wir unseren geschätzten Geschäftsfreunden in Stadt und Land auf diesem Wege die besten Grüße und Wünsche und empfehlen uns ihrem weiteren Wohlwollen.

Meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten sendet zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche, Oswald Fuss, „Hôtel halber Mond“.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel bringe ich meinen werthen Kunden die herzlichsten Glückwünsche dar und indem ich für das bewiesene Wohlwollen meinen Dank sage, bitte ich, mir dasselbe aufs neue Jahr übertragen zu wollen. Carl Adam.

Kravatten-Neuheiten! Sortiment 12 Stück: Seide, Batist u. Stoff für Steh- u. Begehrtag, franc. 3 Wf. (Einf.) Bäck, Breslau, Nicolaistr. 61.

Podenräume zur Lagerung von ca. 1500 Ctr. Rübensamen sucht für Mitte Januar das Ritz, C. Goddola bei Dürrenberg. Die erste Etage meines Hauses mit Benutzung des Gartens, Saalstraße 6, ist wegen halber zu vermieten u. sofort event. später zu beziehen. C. B. Hertel.

Gratis u. portofrei erhalten Sie Proben u. Preislisten. Ganzwollene Costume-Stoffe, schwarz und Farbzig, Nr. 65 Pf. bis Mk 7.-

Herzlichen Glückwunsch beim Jahreswechsel sendet seinen Gästen und Freunden Ed. Lasse, Augarten.

CASINO. Meinen werth. u. Gästen und Vereinen wünsche wir ein fröhliches Neujahr. F. Doehorn u. Frau.

P. P. Unterzeichner ist sich die Ehre, allen seinen Freunden, verehrten Gästen und Vereinen beim Jahreswechsel hiermit seine herzlichsten Glückwünsche darzubringen mit der hoff. Bitte, ihm auch fernher geneigtes Wohlwollen zu schenken.

Deutsche Krieger-Schule. 2135. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Den verehrten Mitgliedern unserer Schulschule die innigsten Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel senden.

Verein Handlungs-Gewerliche 1858. Samburg, A. Bäckersstraße 32. Hauptzweck: Kostensfreie Stellungsvermittlung: 2119 Stellen in 1893 besetzt.

Halle a. S. Ich habe meinen Wohnsitz nach Königl. Landgericht daselbst zugelassen. Mein Bureau befindet sich gr. Steinstr. 91, 1 Tr. Rechtsanw., Halle a. S.

Reichsstrone. Dienstag, den 1. Januar 1895, Abends 8 Uhr: Gr. Neujahr-Concert.

Theater im Tivoli. Zweimaliges Gastspiel des Charakterspielers Herrn H. Riotta u. New-York, unter Mitwirkung des Personals des National-Theater in Halle a. S.

Das Gespenst. Charakterbild mit Gesang in 2 Acten von Hugo Miller. Dienstag, den 2. Januar: Adelaide.

Welt-Panorama. Kaiserhalle (Al. Saal). Samoa-Inseln. Land und Leute dort.

CASINO. Dienstag, d. 1. Januar 1895, von Nachm. 3 Uhr ab: Gr. Neujahrball.

Margarethe Schönberger geb. Nägler. Allen lieben Verwandten u. Bekannten der Heimgesungenen bringt diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Nächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhardt.

(1. Fortsetzung.)

Das war eine Behauptung, gegen die ein Widerspruch nicht wohl möglich war. Aber der Jüngling hatte das dringende Bedürfnis, etwas Erquickendes zu erwidern, und so sagte er, sich ein wenig vornehm, mit gedämpfter Stimme: „Wenn es gar zu arg wird, mußt Du fortlaufen! Ich bin schon oft fortgelaufen, und eigentlich befinde ich mich jetzt auch auf der Flucht.“

Die Wirkung seiner vertraulichen Mittheilung entsprach nicht ganz seinen Erwartungen. Die Kleine betrachtete ihn beinahe ängstlich und schmiegte sich noch tiefer in ihre unbehagliche Ecke.

„Nein, das werde ich nicht thun,“ erklärte sie bestimmt, „denn das wäre gewiß ein großes Unrecht. Und wohin sollte ich auch gehen, da ich doch Niemand habe, der mich bei sich aufnehmen würde.“

„Im schlimmsten Falle könntest Du getrost zu uns kommen. Ich würde schon dafür sorgen, daß mein Vater Dir nicht die Thüre wiese. Merke Dir nur den Namen des Badmeisters Stephan Milow in Rothhaide, und den meinigen: ich heiße Bernhard Milow.“

Aber sie antwortete ihm nur durch dieselbe verneinende Geste. Er hatte durch seine Anforderung offenbar sehr viel von dem Vertrauen eingebüßt, das sie ihm anfänglich entgegengebracht. Wieder blickte sie lange Zeit schweigend auf die vorübergehenden Telegraphenstangen, bis Bernhard jähernd fragte:

„Wißt Du mir nicht auch Deinen Namen nennen?“

„Ja,“ sagte sie, ohne ihn anzusehen, „ich heiße Elisabeth Hemmen.“

Er konnte das Wort nicht mehr verstehen, das sie da aussprach, denn ein furchtbares Klässeln, Kratzen und Krachen erschlang, zu donnerndem Getöse vereint jeden schwachen Laut aus menschlichen Munde. Der Wagen erhielt einen entsetzlichen Stoß, der seine Insassen von ihren Sitzen schleuderte; die Lauerwand wie die Decke des Waggons brachen in tausend Trümmer

und Splitter, wie wenn sie statt von schwerem Holze nur von dünnem Glas gewesen wären. Die Gaslampe erlosch, das schwerfällige Gefährt neigte sich auf die Seite — und der lange, schraubende, ächzende Eisenbahnzug hatte sich innerhalb eines Zeitraumes, dessen Dauer nur nach wenigen Sekunden zu bemessen war, in ein gräßlich wildes Chaos von zerbrochenem Holz und verbrochenem Eisen verwandelt, über das der heuchelste Nordwestwind heulend dahinjahrte.

2. Kapitel.

Im Wartezimmer des kleinen Stationsgebäudes, zu Rothhaide sah eine Anzahl von Männern, die auf das Einlaufen des um neun Uhr fälligen Zuges warteten. Eine größere Gruppe, die aus mehreren Bandwirthen und einigen Wirthsbeamten zu bestehen schien, hatte sich plaudernd an dem runden Tisch unter der dicker brennenden Hängelampe niedergelassen und der kleine umgeschickte Kellerbursche mußte da ziemlich häufig die leeren Gläser durch frisch gefüllte ersetzen. Hiernächst weit abseits von dieser heiter gestimmten Gesellschaft, vor einem kleinen Tischchen im halb dunklen Hintergrunde des kleinen Gemaches, saß ein Mann mit einzelnem Gast, ein gutgekleideter Mann mit ergrautem Haupthaar und mit einem ernsten, verschossenen, bartlosen Gesicht. Er hatte sich ein Glas Madeira bestellt, aber seine Lippen hatten es noch nicht berührt, obwohl es schon länger als seit einer halben Stunde vor ihm stand. An den Gesprächen der Anderen beteiligte er sich nicht; seine scharfen, grauen Augen ruhten unverwandt auf dem Zifferblatt der Uhr, welche ihm gerade gegenüber hing und das Vorrücken der Zeiger geschah ihm offenbar so langsam, daß er von Zeit zu Zeit mit einem kleinen Kopfschütteln seine Taschenuhr zum Verleiche herauszog. Wie es schien, war seine Persönlichkeit den übrigen Anwesenden sehr wohl bekannt, denn jeder von ihnen hatte beim Eintritt den grauhaarigen Mann mit einem sehr höflichen „Guten Abend, Herr Rodewald!“ begrüßt. Keiner aber hatte eine weitere Bemerkung an ihn gerichtet oder einen Versuch gemacht, ihn in die Unterhaltung zu ziehen. Jedenfalls wußte man bereits, daß

ein solches Beginnen nur von sehr geringem Erfolg gewesen sein würde, und fürchtete man sich daher, eine unangenehme Zurückweisung zu erfahren.

„Was für eine Geschichte war denn das mit dem Badmeister Milow?“ fragte einer der Männer am runden Tisch neben ihm sitzenden Wirthsbeamten. „Ich hörte, er soll plötzlich aus dem Dienste entlassen worden sein.“

„Sawohl, damit hat es seine Richtigkeit,“ erwiderte der Gast. „Lange genug hatten wir beide Augen zugedrückt, jetzt aber ging es wirklich nicht mehr länger mit dem Manne!“

„Was hat er angestellt?“ „Ist es denn so schlimm gewesen?“ — „Erzählen Sie doch, Herr Inspektor!“ erwiderten mehrere Stimmen. Alle schienen ein gewisses Interesse an dem Badmeister Milow zu nehmen.

„Es sind da Dinge vorgekommen, über welche man aus dienstlichen Rücksichten nicht gut sprechen kann,“ lautete die ausweichende Antwort, „aber Sie kennen den Mann ja zur Genüge, um zu wissen, auf welche Ursache schließlich Alles bei ihm zurückzuführen ist.“

„Ja, er ist ein unverbesserlicher Trinker,“ bräutete einer. „Ich habe diese Leidenschaft langsam in ihm heranwachsen sehen und habe ihn oft genug halb schmerzhaft und halb im Ernst gewarnt, denn Milow ist im Grunde ein tüchtiger Kerl, und ich zählte ihn früher zu meinen besten Freunden. Aber es war keinhalten mehr auf der schiefen Bahn. Mit dem Tode seiner Frau fing es an. Die Weiden hatten eine wahrhaft rührende Liebe für einander gehabt, und als das junge, blühende Weib plötzlich nach einer Krankheit von wenigen Stunden starb, packte den Milow die Verzweiflung so gewaltig, daß wir glaubten, er würde sich ein Leid antun. Davor ist er nun freilich bewahrt geblieben, denn er versuchte es eben auf andere Weise, seinen Schmerz wenigstens vorübergehend zu betäuben. Vorher hatten ihn die Bekannten oft mit seiner übermäßigen Nüchternheit und Enthaltensart angezogen; jetzt aber sahen wir ihn zu unserer Ueberraschung zum ersten Male schwer beerauscht. Und wenn er auch für die Zukunft der verderblichen Neigung zeitweilig noch Herr zu werden vermochte, so fiel er ihr doch nach kurzer Besserung immer von Neuem

zum Opfer, und es war am Ende vorauszu sehen, daß sie ihn früher oder später seine Stellung kosten müsse.“

„Hat er denn gar keine Kinder?“ warf ein Anderer dazwischen.

„Ja, einen Jungen, um den es mir noch mehr leid thut, als um den Badmeister, der ja am Ende sein Schicksal selber verschuldet hat. Bernhard war beim Tode der Mutter ein hübsches Kind mit den besten Anlagen; aber bei dieser unglückseligen Schwäche des Vaters konnte natürlich nichts Deutliches aus ihm werden.“

Erst wollte Milow den Knaben selbst erziehen, aber er gab den Gedanken bald auf; denn nachdem er ein paar Mal betrunken nach Hause gekommen war, fürchtete sich das Kind vor ihm und er schämte sich vor dem Kinde. Er gab den kleinen Bernhard dann nach auswärts in Schule und Pension; aber obwohl er verhältnismäßig große Opfer für seine Erziehung brachte, mußte er viel Ungemach an ihm erleben. Der Junge war zu sehr an die treue sorgsame Liebe einer vorzüglichen Mutter gewöhnt gewesen als daß er so schnell lernen konnte, sich unter eine fremde Zucht zu beugen. Wohl zehnmal lief er davon und marschierte oft Tage lang, ohne auch nur einen Pfennig in der Tasche zu haben, nach Rothhaide zurück. Der Badmeister hatte sich in den Kopf gesetzt, ihn studieren zu lassen; daraus konnte aber unter solchen Umständen natürlich nichts werden, und vor einem Jahr hat er ihn denn endlich weit von hier bei einem Maschinenbauer in die Lehre gegeben. Er soll eine große Geschicklichkeit für diesen Beruf haben, und hoffentlich ist er inzwischen auch einigermaßen zur Vernunft gekommen.“

„Das wäre zu wünschen, meinte der Inspektor, „denn von dem Vater wird er nicht mehr viel zu erwarten haben. Der Mann hat sich unter dem Einfluß des Branntweins so krautig verändert, wie ich es nie zuvor bei einem andern Menschen gesehen habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Bad Kösen, 27. Dezember. Für die viel umworbene Stelle des Direktors der hiesigen Stadt- und Badetabelle ist von der königlichen Badeverwaltung und den hiesigen Behörden...

† Gilsberg, 28. Dezember. In Bohrisch fiel der 14jährige Sohn des Handarbeiters Schuster in einen Reffel mit kochendem Wasser...

† Gilsberg, 27. Dezember. Bei der Verstellung eines Hausknechters hier wurde gefahren von dem Schiffsbesitzer ein zum Experiment gehöriger Schuß im Leib reifer unmittelbar in der Höhe des Brustkorbs...

† Gilsberg, 27. Dezember. Am Ottosacht sind am Heiligen Abend 3 Bergleute durch niedergerathenes Gestein verunglückt. Einer blieb sofort todt, dem Andern ist der Arm so oft gebrochen, daß er amputirt werden mußte...

† Wolmirstedt, 28. Dezember. Das dreijährige Söhnchen des früheren Kammerrentenrathen R. hier selbst erkrankte an einer halben Halsruhe, die ihm beim Essen der aufgekochten Nüsse in die Luftröhre gerieth.

† Staßfurt, 28. Dezember. Als der Kesselheizer G. von hier, Vater von vier unmündigen Kindern, am Heiligen Abend auf dem Heimwege von der Arbeit der Bahndamm der Eisenbahnstrecke zwischen Staßfurt und Güssen demügte, wurde er plötzlich von einem von Güssen kommenden Zuge erfaßt und so unglücklich am Hinterkopfe verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

† Wiche, 28. Dezember. Nach einem häuslichen Streit am 1. Festtage verließ die Ehefrau des Kaufmanns W. mit ihren beiden jüngsten von 6 Kindern, einem 3jährigen Knaben und einem 5jährigen Mädchen, das Haus und ging an den die Aue durchziehenden Meliorationskanal. Dort warf sie beide Kinder in das Wasser und sprang dann selber den Kindern nach.

Da der Wasserstand aber nicht tief genug war, stieg sie wieder heraus und eilte dann der nahen Umkleidekabine zu. Die Kinderleichen fand man bei Mitternacht, von der Mutter fehlt bisher jede Spur. Zwei Knaben aus Wendelstein waren Zeugen des traurigen Vorganges.

† Dessau, 28. Dezember. Ein Familien-drama spielte sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag ab. Ein junger Merseburger Weidw., welcher hier mit seiner Mutter und deren Schwester wohnte, wurde am Sonntag Abend plötzlich todsüchtig. Die Ueberführung des Bedauernswerten nach der Landesheilanstalt zu Verburg wurde sofort angeordnet. Die unglückliche Mutter suchte im Wasser den Tod. Dienstag wurde die Leiche der Frau aufgefunden. Der allgemeinere Vorfall hat in hiesiger Stadt allgemeine Theilnahme hervorgerufen.

† Leipzig. In einem Zimmer eines Hotels in der Wintergartenstraße wurde am gestrigen Sonntag früh ein Drogenrausch aus Schweiß erschossen aufgefunden. Der Mordmissethäter lag in voller Uniform da. Er hatte aus einem Revolver auf sich geschossen. Der nunmehr Verlorbene war am Sonntagabend Abend in dem Hotel abgestiegen und hat offenbar den Selbstmord in der Nacht begangen. Bei sich soll der Tote eine Vorladung vor das Landgericht Hera für den 31. December geführt haben. Ueber das Motiv zum Selbstmord verlautet noch nichts Bestimmtes.

Bemischte Nachrichten.

* (Der Stuttgarter Liebermann) hatte dem Kaiser als Dichter und Komponist des Hymnus „Gang an Regier“ den üblichen Ehrenlohn zuerkannt und durch eine Immediateneingabe übermittelt. In einem Antwortschreiben spricht der Kaiser hierfür seinen wärmsten Dank aus.

(Der Weiße Saal des Berliner Schlosses) wurde in der Nacht zum Sonntag von den Vertheilern befreit und jetzt sich jetzt in seiner neuen Schönheit. Die Ausgestaltung ist zum großen Theil nur eine vorläufige, da die Wandmalereien ebenso wie die Staturen der Fresken später in Marmor ausgeführt werden.

(Die Schifffahrt des Ballons „Phönix“) vom 4. Dezember wird in der Geschichte der Aeronaufahrt und Meteorologie einen dauernden Ehrenplatz einnehmen. Der Versuch, während am meteorologischen Institut in Berlin, der an sämtlichen Höfen des „Humboldt“ und „Phönix“ mit Ausnahme der ersten Theilnehmer hat, ist an jenem Tage auf einer fünfständigen Fahrt, die in Schifffahrt begann und in unmittelbarer Nähe von Kiel ihr Ende erreichte, bis zu einer Höhe von 2150 m vorgegangen. Um diese Höhezeitigen ihrem vollen Umfang zu würdigen,

ist darauf hingewiesen, daß erstens Herr Besler die Fahrt ganz allein unternommen hat, und zweitens, daß die Zeit in jenen Regionen so dünn war, daß die Luftschiffahrt nicht schon bei 8000 m das Bewußtsein verlieren. Ueberhaupt ist diese Fahrt bisher nur in vereinzelten Ausnahmefällen, da ein solches Bewußtsein einer großen Lebensgefahr gleichkommt. Auf der Fahrt dürfte überhaupt die höchste Höhe erreicht sein; denn die Angabe Gaisner's, daß er in Begleitung des Luftschiffers Loewell auf seiner berühmten Fahrt vom 5. September 1852: 11.272 m erreicht habe, dürfte auf einen Fehler der nachträglichen Berechnung beruhen; Gaisner hatte das Bewußtsein verloren und konnte die erreichte Höhe nur aus den Aufzeichnungen der Registrierapparate berechnen, hauptsächlich dürfte er die Höhe von 8000 m kaum überschritten haben. Die Angaben des Herrn Besler dagegen sind über jeden Zweifel erhaben, da der Höhe Luftschiffers das Bewußtsein, das Bewußtsein auch noch einen Moment zu verlieren trotz der furchtbaren Räte (- 47,5 Gr.) und des sehr geringen Luftdrucks, während er bei seiner ersten Hochfahrt mit 8000 m am 11. Mai d. J. trotz der Einwirkung von Sauerstoff ebenfalls ohnmächtig geworden war. Er meinte sogar, er hätte mit Leichtigkeit noch 1000 m höher steigen können, wenn er mehr Sauerstoff bei sich gehabt hätte. Von den praktischen Ergebnissen der hochschichtigen Fahrt dürfte das folgende die wichtigsten sein: Herr Besler hat die Höhe von 6000 m höher (fast) überflogen, und zwar in fünf verschiedenen Monaten, im März, Mai, September, Oktober und Dezember. Dabei fand er in dieser Höhe je einmal sehr genau die gleiche Temperatur (- 24 bis 27 Gr.), wobei es scheint, als ob die Strahlung der Erdoberfläche und der Temperaturmessung der Luftschiffahrt in dieser Höhe schon nicht mehr bemerkbar macht. Dasselbe gilt für die Höhe von 8000 m, welche Herr Besler bisher je einmal erreicht hat, und wo er das erste Mal (11. Mai) - 39,7 Gr., das zweite Mal (4. Dezember) - 38 Gr. beobachtet hat. Diese niedrigen Temperaturen beweisen auch gleichzeitig, daß die Abkühlungen älterer Luftschiffe, die kaum jemals Rittgründe unter - 10 bis - 15 Gr. erlangen, vermehren durch die Sonnenstrahlung hervorgerufen werden, daß sie durch den ungeschützten Kopf, die Strahlung hervorgerufenen Kältehand ist jetzt bereits, da auf den Höhen des „Phönix“ kein Höhenmeter verwendet werden, bis in hohe Höhe Aufzählung früherer Luftschiffe immer die wahre Lufttemperatur angeben. Nach anderen Umständen haben mitgeteilt, um die letzte ungeschätzliche Höhezeit des „Phönix“ zu einer ungemein ergebnisreichen zu machen. * (In sehr listiger Weise) ist die belagerte Regierung hinteres Licht geschaltet worden. Sie hatte mit einem Hamburgerischen Kaufmanns eine Beträge abgeschlossen, wonach das Haus 150.000 belagerte Aktiengewinne mit 4,50 Fr. das Stück zu kaufen sich verpflichtet. Das Haus überdachte der Regierung als Belagerte 50.000 Fr. und übernahm sofort 30.000 Gewinne, für welche es 135.000 Fr. bezahlte. Diese Gewinne verlornte das Haus an China mit 24 Fr. das Stück für 720.000 Fr. Jetzt lehnt die Hamburger Firma die Abnahme der Aktien 120.000 Gewinne ab; sie blüht die Ration ein, hat aber immer noch 635.000 Fr. verdient. * (Selbstmord eines Offiziers). Der pensionirte Hauptmann v. Windisch in Wiesbaden hat sich erschossen.

Neujahresgedicht des Zeitungsträgers.

Stets in Eiligkeit, in reger, Wenn erlich ich meine Pflicht, Dann ist bin der Zeitungsträger, Doch ein Träger bin ich nicht. Was auch angeht von Bedeutung, Bring' ich Regen oder Schnee, Ich bring' ihm in unserer Zeitung Schon bei Abend an zum Theil. Ob gut oder schlecht die Zeiten, Um's mich weiß keiner sie. Und so komm' ich mir am Ende Denn doch ziemlich wichtig vor, Darum bei der Jahresrunde Treu' ich auch einmal bevor, Und ich wünsch' dich glücklich, Geduld unser Leser Schatz Für die Zukunft viele Freuden Und ein frohes neues Jahr. Ja, auch ich will's froh befehlen, Wenn in meiner Laube mir Wird ein Neujahr-Geschichten fliegen, Und ich dank' recht sehr dafür!

Gottesdienstanzeigen.

Am Neujahrstage 1895 predigen: Domkirche. Sonntag 8 1/2 Uhr: Superintendent Martin. Abend 8 Uhr: Diacoon Gilsberg. Stadtkirche. Sonntag 1/2 Uhr: Pastor Wertber. In Aufzählung und Abendmahl. Anweisung Pastor Wertber. Abend 8 Uhr: Diacoon Gilsberg. Besondere wird eine Kollekte zur Hilfe der bringenden höchsten Nothstände in unserer Provinz. - Abend 8 Uhr: Sängerkörpers. Sonntag 10 Uhr: Pastor Dittus. Neumarkt-Kirche. Sonntag 10 Uhr: Pastor Leuchter.

Wer von unseren geschätzten Lesern zum 1. Januar umzieht, den bitten wir, unserer Expedition entweder mündlich oder per Karte, oder auch den Zeitungsträgern, unverzüglich seine neue Adresse mitzutheilen, damit in der Zustellung des Blattes keine merke Unterbrechung eintritt.

Verantwortlich für den Redaktions- und Anzeigentheil: H. Leibholdt in Merseburg. - Schnellpressendruck und Verlag von H. Leibholdt, Merseburg, Altenburger Schloßplatz 5.